

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

5.11.1808 (Nr. 178)

Carlshuber



Zeitung.

Samstag,

den 5. Nov. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Weimar — Berlin: Neuer Traktat — Paris: Abreise des Kaisers — Neapel: Die Engländer ergeben sich in den Forts auf Capri — Gothenburg — London: Russische Flotte — Petersburg: Russischer Aemts-Bericht (Schluß) — Newyork: Erfindung — Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Weimar, vom 28. Oktober.

In das große Geheimniß der in Erfurt verhandelten Staatsangelegenheiten blüht kein fremder Streiflicher. Es scheint allerdings, daß man dort noch nicht ganz zum Ziel gekommen seyn muß, da zum Abschluß derselben die russ. kais. Minister Romanzow aus Erfurt und Kurakin aus Wien nach Paris zu gehen befehligt worden sind.

Preussen.

Berlin, vom 22. Oktober.

Was Personen, die für sich unterrichtet angeben, aufsehn, ist folgendes: „Am 8. Okt. wurde zu Erfurt unter Vermittelung des Kaisers Alexanders ein neuer Traktat geschlossen, nach welchem die Franzosen 40 Tage nach der Unterzeichnung (also am 17. oder 18. Nov.) das preussische Gebiet bis auf die Festungen Stettin, Küstlin und Glogau verlassen. Die noch rückständige Kontribution von 72 Mill. Fr. wird in zwei Terminen, im Nov. d. J. zur Hälfte, die zweite Hälfte nach 18 Monaten in gültigen Wechseln von den ersten Haushältern in Preussen, bezahlt. Wird die Entrichtung im zweiten Termin richtig bewerkstelligt, so werden auch die Festungen dem Könige zurückgegeben.“ (F. K. B.)

Frankreich.

Paris, vom 30. Oktober.

Se. Maj. der Kaiser und König sind gestern Mittags

nach Bayonne abgereiset. — Die Kaiserin hat ihren erhabenen Gemahl bis Rambouillet begleitet.

Italien.

Neapel, vom 19. Oktober.

Am 17. d. hat der englische Kommandant auf der Insel Capri, der bis dahin noch die befestigten Posten von St. Michele und St. Cosanzo nebst dem Fort Maggiore besetzt gehalten und vertheidigt hatte, kapitulirt. Die hiesige offizielle Zeitung macht über die dadurch vollendete Eroberung genannter Insel einen weitläufigen Bericht bekannt, woraus wir des Neueste Auszugsweise hier liefern: In der nämlichen Nacht, wo die französischen und neapolitanischen Truppen auf einem in den Felsen ausgehauenen Wege von 510 Schuhen Länge, auf welchem nur ein Mann in der Fronte marschieren kann, dem Fort St. Michele sich näherte, erschien auf der See die Hilfe, die der Feind erwartete, nämlich 4 Fregatten, 2 Korvetten, 3 Bricks, 4 Bombardier- 14 Kanonier- und 9 Transportschiffe. Diese Schiffsmacht blockirte die Insel, welche inzwischen bereits auf 2 Monate verproviantirt war. Dem König war dies aber nicht genug; er beobachtete auf der Spitze von Campanella die Bewegungen des feindlichen Geschwaders, und als er wahrnahm, daß stürmische Wetter dieselbe nöthigte, sich von der Insel zu entfernen, ordnete er auf der Stelle die Abfahrt mehrerer Kanonier-Schasuppen an; diese griffen mit Ungestüm und unter dem Geschrei, es lebe der Kaiser, es lebe der König, den

Feind an; das Gefecht war lebhaft, endigte sich aber auf das glücklichste für uns, denn der Feind mußte mit eigenen Augen sehen, wie 40 Transportschiffe allen Mund- und Kriegsvorrath, den sie an Bord hatten, auf der Insel ausladeten. Unmittelbar darauf fiengen unsere Batterien gegen die Forts zu spielen an, wodurch die Engländer in Kurzem gezwungen wurden, eine Kapitulation zu unterzeichnen, vermöge welcher sie, unter dem Versprechen, vor ihrer Auswechslung nicht mehr gegen Frankreich und dessen Allirten zu dienen, nach England gebracht werden wird. Kaum war die Kapitulation unterzeichnet, als man an Bord mehrerer Transportschiffe das Regiment Watteville der englischen Besatzung von Capri zu Hilfe kommen sah; nun konnte es aber nur noch Zeuge ihrer Niederlage seyn. Was diese Expedition vorzüglich ehrt, ist, daß die feindliche Besatzung von gleicher Stärke mit dem angreifenden Korps gewesen ist.

Schweden.

Gothenburg, vom 14. Okt.

Der englische Gesandte zu Stockholm, Hr. Thornton, befindet sich jetzt im Hauptquartier des Königs. — Die Verstärkungen, welche die russische Armee kürzlich in Finnland erhalten, werden auf 20,000 Mann angegeben.

England.

London, vom 27. Oktober.

Die russische Flotte bleibt in Portsmouth. Die Schiffe sind in einem so schlechten Zustande, daß man glaubt, sie werden nicht mehr dienen können. Man rüstet die Transportschiffe aus, welche die Matrosen und Seeleute nach Rußland übersehen sollen. Indessen werden sie wie unsere eigene behandelt, und erhalten auch dieselbe Bezahlung.

Rußland.

Petersburg, vom 8. Okt.

Fortsetzung des russischen Armeebereichs. Die Avantgarde des Obersten Kulnew stieß, nachdem sie zwei Werke gemacht hatte, auf den Feind und warf ihn; ward aber, nachdem sie denselben etwas verfolgt hatte, von starken Kolonnen empfangen. Das Gefecht mit der Avantgarde ward nun allgemein; der Feind socht mit großer Hartnäckigkeit, so daß die bloße Avantgarde bald nicht mehr hin-

reichend war, um den Feind zu werfen. Gen. Major Demidow rückte daher zur Unterstützung vor, und führte den größten Theil seines Detaschements ins Feuer. Bis um Mittag war der Kampf auf beiden Seiten fast gleich und ohne großes Uebergewicht; aber gegen 1 Uhr richtete der Feind, da er Unterstützung erhielt, die Attaque gegen unsere rechte Flanke, um den größten Theil unserer Truppen dorthin zu ziehen, setzte zugleich von den Transportfahrzeugen, deren er eine hinlängliche Anzahl in der Bucht hatte, von der Seeseite Truppen ans Land, um unsere linke Flanke zu umgehen, und warf sich während dessen mit seiner Hauptmacht auf unser Centrum. Nun begann ein harter, blutiger Kampf, und gegen 4 Uhr waren wir beinahe wieder in die erste Position zurückgedrängt. Gen. Lieut. Kamenskij, 2, entschloß sich endlich, auch das Detaschement des Gen. Majors Uschakow ins Treffen zu führen, von welchem nun unsere beiden Flanken sogleich unterstützt wurden. Die Schweden machten Halt in ihrer Position, welche, nach aller Berechtigkeit, unüberwindlich war. Auf der rechten Flanke hatten sie einen Felsberg, neben diesem läuft ein geschlängelter Weg hin, auf welchem wir marschieren mußten. Ihre ganze linke Flanke, hier mit Schanzen, dort mit Batterien gedeckt, stand im Walde hinter einem kleinern Flusse, vor welchem sich Morast befand, und vor dem Gen. ro war der dicke Wald ganz gefällt, wodurch vor der ganzen Fronte sich eine weite Ebene hinstreckte, die durch Kreuzschüsse der Länge nach bestrichen wurde. Der Weg, auf welchem man gegen die Colonnen anrücken mußte, lief durch Defileen, auf deren beiden Seiten sich Morast und Felsen befanden, die mit feindlichen Scharfschützen besetzt waren. Die Schweden hatten in dieser Aktion den größten Theil ihrer Macht, nämlich an schwed. Regimentern, welche in Christianstadt und Kaslo unter dem Kommando des Gen. Wegesack gelandet waren: das Uplandsche, Helsingische und 5 oder 6 Eskadrons von der Leit-Cavallerie, und das Westmanlandsche und Westerbodensche Regiment, welche über Uleaborg gekommen waren; desgleichen an Finnischen Regimentern: das Esterbodensche, das Abosche, Lawaschussche, Nplandsche, Björnaborgsche, Sawolaxsche, die Karelischen Jäger, einige Eskadrons Nplands Dragoner und gegen 20 Stück Artillerie Geschütz. Ihnen waren, wenn sie den Sieg er-

fechten würdet, vom Könige Medaillen und große Belohnungen versprochen worden, und überdies hatten sie eine dreifache Portion Brandwein erhalten. Aber ungeachtet des durch diese Versprechungen erwarteten Enthusiasmus und ihrer verzweifelten Gegenwehr, hat die Tapferkeit und Unererschrockenheit der siegreichen Truppen Sr. kaiserl. Majestät alle Hindernisse, die ihnen Natur und Kunst entgegen setzten, überwunden; der Feind ward auf allen Punkten geschlagen und in Unordnung bis in die später Nacht bis nach Drowais vertrieben. Gen. Lieutenant Graf Kamenskij befahl dem Corps, sich in Drowais zu sammeln; die Avantgarde verfolgte den Feind noch vier Werste wo sie wegen Vernichtung der Brücken genöthigt war, Halt zu machen. Diese merkwürdige Schlacht fieng um 7 Uhr Morgens an und endigte um 11 Uhr Nachts. Wir haben über 700 Mann Verwundete und gegen 400 Gefallene. Unter den erstern befinden sich die Majors, Baron Diebitzsch und Rymann, und unter den letztern die Capitän's Wereschtschagin und Uschakow. Der feindliche Verlust ist außerordentlich groß. Gefangen genommen sind: ein verwundeter Major und 2 verwundete Offiziers, von denen einer gestorben ist, und Gemeine, die Verwundeten mitgerechnet, über 2000 Mann; bloß an Offiziers zählt man über 36 Getödtete und Verwundete, und unter andern ist verwundet General Begeack, der anfänglich die sämmtlichen Truppen kommandirte und zuletzt die Bewegungen derselben leitete; ferner bei Kauriana Gen. Adlerkreuz, desgleichen Chef's des Helfsingischen Regiments, Gen. Nuwenabel, die Obersten Bregensköm und Platen und Obristlieut. Sürmen. Am 4. September, um 11 Uhr Abends, besetzte die Avantgarde des Obersten Kulnew Ny Carleby. Am 6. Sept. ließ Gen. Lieutenant Fürst Bagration, die gelandeten feindlichen Truppen bei der Kirche Lecular, die immer zahlreicher wurden, und zu deren Unterstützung noch ein anderer Theil Landtruppen bei Helfsing landete, um auf Werno zu marschieren, attackiren. Die Schweden hatten bei dieser Kirche unter dem Kommando des Gen. Lintenhansen und des Brigade-Chefs Heideckern ein ansehnliches Corps und einen großen Haufen bewaffnete Bauern. Das Treffen begann um 5 Uhr Morgens und dauerte bis 2 Uhr Nachmittags dicht bei der Kirche Lecular. Nach einer heftigen Gegenwehr wurde

der Feind geworfen. Er hatte ansehnlichen Verlust und ward 7 Werste bis nach dem Gute Werampa verfolgt, wo er sich eiligst auf seine Fahrzeuge warf. Gefangen genommen sind: ein Oberoffizier, ein Chirurgus und gegen 40 Gemeine. Contreadm. Mäsjedow attackirte an demselben Tage um 8 Uhr Morgens mit der Rudersflotte den Feind, der bei der Insel Patwa 50 Fahrzeuge stark lag. Nach einem Gefecht von 4 Stunden ward der Feind geworfen, und über 6 Werste weit verfolgt. Der Nebel verhinderte die weitere Bewegung. Die Schweden haben dabei 3 Kanonenböte verloren, welche in die Luft geflogen, und 4 sind versenkt. Unser Verlust an Getödteten und Verwundeten beläuft sich auf 100 Mann und einige Böte sind beschädigt. Den 17. Sept. ward Jakobstadt besetzt. Am 10. Sept. um 7 Uhr Abends rückten die Truppen des Corps des Gen. Lieut. Grafen Kamenskij, nach einem kleinen Scharmügel endlich in Gamle-Carleby ein. Die Schweden brannten alle Brücken ab.

Auf solche Art ist, von dem Treffen bei Kauriana an gerechnet bis zur Besiznahme von Gamle-Carleby, nämlich in 20 Tagen, fast das ganze Gouvernement Wasa wieder dem Scepter Sr. kaiserl. Majestät unterworfen, und die Armee des Feldmarschalls Klingenspor, welche außer den bewaffneten Bauern, 16.000 Mann unter dem Gewehr zählte, ist bis auf 9000 zusammen geschmolzen. Mit der Besiznahme von Gamle-Carleby ist der Plan für die Operation der linken Flanke der Armee Sr. kaiserl. Majestät in Erfüllung gebracht, und hierdurch vor der ganzen Welt dargeithan, daß Muth und Tapferkeit alle Hindernisse überwinden, und daß die natürlichen festen Positionen dieses Landes, welche die Schweden überall mit überlegener Macht gegen uns vertheidigt haben, durch geschickte und rasche Bewegungen nicht unüberwindlich geblieben sind. Vom 18. sind Berichte vom Gen. Lieut. Tutschlow I und vom Gen. Adjutanten, Fürsten Dolgoruckij, eingegangen, daß dieser letztere mit dem ihm anvertrauten Corps sich bei Taiwola mit dem Corps des Gen. Lieut. Tutschlow vereinigt hat, und daß durch diese Bewegung der Feind genöthigt worden ist, seine unüberwindliche, von der Natur besetzte Position zu verlassen, worüber das Nähere mitgetheilt werden wird.

A m e r i k a.

Newport, den 10. August.

Fulton hat jetzt seine Erfindung eines Schiffes, das, mit Hilfe einer Dampfmaschine, stromaufwärts fährt, und 260 engl. Meilen in 32 Stunden zurücklegt, was auch für ein Wind webe, zur Vollkommenheit gebracht. Dieses Schiff fährt wöchentlich einmal von Newport und von Albany ab, und kann 54 Reisende fassen, für deren Bequemlichkeit alles vorhanden ist, was sie wünschen können. Das Schiff ist 157 Fuß lang, und in der Mitte 12 Fuß breit. Es ist in drei Säle abgetheilt, und hat eine Küche, Kammern &c., so daß es einem bequemen Gehöuse gleichet. Die Dampfmaschine hat so viele Bewegungskraft als 20 Pferde. Vor 5 Jahren machte Fulton die ersten Versuche mit einem solchen Schiffe zu Paris, wo er sich acht Jahre lang aufhielt. Er beschäftigte sich damals noch mit einer andern Erfindung, nämlich einem kleinen Schiffe, das unter dem Wasser fährt, und das er Torpedo nennt. Mit Hilfe des letztern kann man ein großes Kriegsschiff mitten in der See in die Luft sprengen. Im Hafen zu Newport machte Fulton einen Versuch mit demselben, und sprengte eine Brigg von 200 Tonnen mit 25 Pfund Schießpulver in die Luft, so daß es in kleinen Stücken herabfiel. Mit Hilfe dieser Erfindung könnte man die beträchtlichste Flotte mitten in der See ohne Schwertschlag und ohne Gefahr zernichten.

Vermischte Nachrichten.

Es scheint, die ersten offensiven Bewegungen der französischen Armee werden auf ihrem rechten Flügel beginnen, um die Insurgenten aus Nord-Spanien nach dem Süden zurückzudrängen, und den Engländern die allzunahelkommende Kommunikation mit ihnen zu rauben. Bis dahin scheint das Verhalten des linken Flügels mehr auf Defensiv beschränkt zu seyn. Vielleicht wird die Einnahme von Madrid den Krieg nicht enden, und das südliche gebirgsreiche Spanien eine Zeitlang das Seitenstück zu Vendee und zu Calabrien geben, dessen Stützpunkt, außer den zahlreichen Seehäfen, die Felsen von Gibraltar wird.

Was England gegen Frankreichs große Rüstungen thun wird, steht zu erwarten. Freilich ist es Englands Interesse, Spanien, das als Land- und Seemacht so bedeutend

ist, nicht in enge Allianz mit Frankreich kommen zu lassen. Die großen Reichthümer der spanischen Kirchen und Klöster können einem beliebigen Regenten sich öffnen, und neue Mittel gegen England bereiten; Spanien kann auch die Herrschaft über das mittelländische Meer vorreiten; und was kann nicht aus der spanischen Marine werden, die einst die neuen Welten in West und Ost eroberte? Gründe genug, daß England die spanische Insurrektion aus allen Kräften begünstigen wird.

Seit dem 19. Okt. schneit es fast täglich in Bern, u. die höhern Gebirgsgegenden sind bereits mit tiefem Schnee bedekt. Dieser zeitige Winter hat auf die Bestellung der Felder nur zu vielen Einfluß gehabt; auch soll der Schaden, der dadurch in den Weinbergen u. s. w. entstanden ist, kaum zu berechnen seyn.

Carlsruhe, [Theater-Anzeige.] Madame Hendel, die eben ruhmbehrängt von Mannheim ankommt, wo sie das Publikum in mehreren Gastrollen entzückte, wird Morgen auf dem hiesigen Großherzoglichen Hof-Theater als Medea auftreten. — Vorher geht: Der kleine Matrose Oper in 1. Akte.

Carlsruhe. [Haus-Verkauf.] Da ich ehestens mein an dem Markt-Platz neu erbautes Haus beziehen werde, so bin ich gesonnen mein bisher bewohntes, gut und solide unterhaltenes Haus, in der langen Straße, No. 463 durch öffentliche Versteigerung bis den 8. Nov. d. J. zu verkaufen. Liebhaber können solches alle Tage in Augenschein nehmen, um die allenfällige, auf jeden Fall billige und annehmbare Kaufbedingungen zu vernehmen.

Heinrich Fellmeth.

Gondelsheim. [Mundtodmachung.] Da der hiesige Bürger, Karl Friedrich Möhner wegen Geistes- und Körperschwäche außer Stande ist, sein Vermögen selbst zu administriren, so wird demselben der Bürger, Michael Zink hieselbst zum Pfleger bestellt, ohne dessen Vorwissen und Bewilligung dem Möhner niemand etwas borgen oder mit ihm einen Handel abschließen solle, bei Verlust der Forderung und Nichtigkeitserklärung des Handels. Gondelsheim, den 30. Okt. 1808.

Markgräfl. Badisches Justizamt.

Mannheim. [Patent-Kaffe.] Bei unserm Commissar, Hr. C. F. Reiß zum Waldhorn in Carlsruhe, ist der berühmte Mannheimer Patent Kaffee Bentner und Pfundweis in billigen Preisen zu haben.

De Antoni und Compagnie.